













Aus aller Welt

Schweres Unwetter in Weizen. Auf der See...

Das Internatlonale Schachturnier in New York...

Schiffwreck der Donau. Das Hochwasser hat in...

Ward in einer Wiener Mitternachtsfamilie. Nach drei...

Ein beleidigter Rager. Englands Schwergewichtsmeister...

Beleidigung kann man daraus erkennen, daß Goddard...

Einmal eines Gezeirdepeichers. Der große dreifüßige...

Die Reise um die Welt ohne Geld. Zwei holländische...

Ein Extrazug für den „Columbus“. Der Norddeutsche...

Der Nachwandler im Schlafwagen. In höchster Lebens...

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr...

DRB. Sonnabend, den 12. April, 6 Uhr, bei Steppuhn...

Jugosozialistengruppe. Sonntag, den 13. April, veranstaltet...

Gemeinschaft arbeitender Jugend. Sonntag, den 13. April...

Berein Arbeiter-Jugend. Sonntag, Sonntag, vormittags...

Alte Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Am...

Die Jahreshende der Gemeinschaft Proletarischer Freidenker...

SPD. 8. Bezirk Neujahrswasser. Die Unterkassierer werden...

Frauenkommission der B. S. P. D. Montag, den 14. April...

DRB. Dan- und Geldschrankschlosser. Dienstag, den 15. 4...

Verantwortlich: für Politik Ernst Döcker für Danziger...

Innen - Dekorationen Schlupfhojen

Spezialität: Tüll, Mull, Etamine, Madras, Leinen und Kretonne...

Abgepasste Gardinen, Stores, Tüll- und Stoff-Dekorationen...

Sehr großes Lager Teppiche Axminster, Bouclé, Tourmay, Velour...

Möbel- und Dekorationsstoffe in Baarwolle, Wolle und Seide...

Damen-Laghemden aus gutem Hemdentuch. Stück 6,50, 5,50, 4,75...

Bedruckte Künster-Kaffeedecken. Licht- und waschbar. 130/130 22,00 130/160 28,00...

mit gestickter Ecke 33, 70 P Spitzentücher 75, 95 P

Aussteuer- und Mode-Haus

Inhaber: Christian Peterjen, Edlhaus Jopengasse 69, Große Schirmachergasse 6-9, Heilige-Geist-Gasse 14-16

Für das Oster-Fest

besonders preiswerte Angebote in allen Abteilungen

Mäntel, Kostüme, Kleider, Wiener-Schürzen, Jumper-Schürzen, Haus-Schürzen...

Täglicher Eingang von Neuheiten in Kleiderbüschen, Metall-Stickerei...

Große Auswahl in Krawatten, Hosenträgern, Oberhemden, Handschuhen...

Aparte Neuheiten in Hand- und Besuchstaschen, Konfektion, Weißwaren, seid. Bändern.

Pottrkus & Fuchs

Die Zwei und die Dame.

Roman von Egon Elsieck

„Ja“, sagte er, das kann können. Um die Zeit ist der...

Es zeigte sich, daß sie nicht vor zehn Uhr nach Seilung...

Die Szene im Hotel betätigten, daß vormittags ein junger...

Reizend-bewunderndes Kapitel

Der Mann schenkte ihm ein kleines Geschenk...

Der Portier nickte. „Haben Sie die Hand aus.“



Das Marmorköpfchen.

Von H. Brunsow.

Man verurteilte ihn wegen Diebstahls zu einem Jahre Gefängnis. Mit Interesse nicht nur das Benehmen des alten Mannes vor dem Gericht, sondern auch die besonderen Umstände seines Vergehens. Ich erreichte eine Zusammenkunft mit dem Verurteilten. Anfangs hatte er eine gewisse Scheu vor mir und schweig, dann jedoch erzählte er mir schliesslich sein Leben.

„Sie haben recht“, begann er, „ich sah bessere Tage, ich war nicht immer ein Herumtreiber und schlief nicht immer in den Nachtstühlen. Ich genoss eine ganz gute Erziehung und wurde Techniker. Als ich noch jung war, hatte ich einiges Geld und lebte geräuschlos: jeden Tag gab es irgend eine Veranstaltung, die den Abend füllte, oder einen Ball, und alles endete mit einem Saufgelage. Ich erinnere mich dieser Zeit noch recht gut, da selbst Kleinigkeiten daraus immer noch in meinem Kopfe sind. Aber in meinen Erinnerungen ist eine Lücke, und um sie auszufüllen, würde ich gern den ganzen Rest meiner schätzbaren Tage hingeben: es handelt sich nämlich um alles, was in Beziehung zu Nina steht.“

Sie hieß Nina, gnädiger Herr, ich bin fest davon überzeugt, daß sie Nina hieß. Sie war mit einem kleinen Eisenbahnbeamten verheiratet. Die beiden waren arm. Aber wie gut verstand sie es trotzdem, in dieser kläglichen Atmosphäre vornehm zu wirken und auf ihre sehr besondere Art feinselig zu wirken, und dennoch waren ihre Hände wie gemeinhin. Aus ihren billigen Kleidern schaute sie sich wunderbare Träume. Ja und auch das Alltägliche, das mit ihr in Verbindung kam, wurde dabei so ungewöhnlich und so phantastisch. Ich selbst wurde unter ihrem Einfluß ein anderer und besserer Mensch und schüttelte alle Gemeinheiten des Lebens wie Regentropfen von mir ab.

Gott verzeih mir die Sünde, daß sie mich liebte. Mirs war alles so ungeschliffen, daß sie mich, den jungen, hübschen Mann, der so viel Verse auswendig konnte, einfach lieb gewinnen mußte. Jedoch an welchem Ort ich mit ihr bekannt geworden bin, dessen kann ich mich absolut nicht mehr entsinnen. Aus dem Dunkel steigen nur einige Bilder auf. Wir sind im Theater. Sie ist glücklich und lustig so, wie selten das bei ihr vorkam, sie trinkt sozuzunehmen jedes Wort der Schauspieler und lächelt mir zu. D. noch fenne ich dieses Lächeln. Dann sind wir irgendwo zu zweit. Sie neigt den Kopf und sagt zu mir: „Ich weiß, du, mein Glück, wirst nicht lange bei mir verweilen, doch komme es, wie es wolle, ich habe geliebt.“ D. noch fenne ich diese Worte. Mein was gleich danach war — und ob das mit Nina überhaupt wahr ist? Ich weiß es nicht.

Ich verließ sie natürlich. Das kam mir so selbstverständlich vor. Eine glänzende Zukunft lag vor mir, und ich konnte mich nicht durch irgendeine romantische Liebe binden lassen. Zwar tat es mir weh, sehr weh sogar, aber ich bekämpfte den Schmerz und sah darin sogar so etwas wie eine Bezeichnung, daß ich dieses Weh überwand. Ich hörte, daß Nina bald darauf mit ihrem Platte nach dem Süden gereist und kurze Zeit danach gestorben sei. Mich peinigte die Erinnerung und die Weisheit über sie damals so sehr, daß ich alle genaueren Nachrichten vermittelte. Ich bemühte mich, nicht mehr an Nina zu denken. Ich besah weder ihr Porträt mehr noch ihre Briefe, und so war nichts mehr da, das mich an sie erinnern hätte. Und natürlich vergah ich mit der Zeit ihr Gesicht, ihren Namen sogar und unsere ganze Liebe, begreifen Sie das, bitte, ich vergah einfach alles. Sie verschwand aus meinem Leben, als wäre sie nie darin gewesen. Es liegt etwas Schmachliches für einen Menschen darin, so vergessen zu können.

Je nun, die Jahre vergingen. Ich brauche Ihnen wohl nicht lange zu erzählen, auf welche Art ich mein Leben verbrachte. Von Nina getrennt, dachte ich natürlich nur noch an den äußeren Erfolg, nämlich an Geld. Eine Zeit hindurch hatte ich fast mein Ziel erreicht, ich lebte im Ausland, heiratete und bekam Kinder. Aber dann kamen die Verluste. Meine Frau starb; mit meinen Kindern verlor ich mich nicht recht, ich gab sie zu Verwandten und weiß jetzt nicht einmal, Gott verzeih mir diese Sünde, ob meine Jüngsten noch leben. Natürlich trau ich viel. Ich eröffnete ein Geschäft, aber es kam nichts dabei heraus, ich verlor nun mein letztes Geld und meine letzten Kräfte. Zum Schluss fand ich so sehr, daß ich der geworden bin, den Sie heute hier sehen. In den letzten Jahren war ich immer nur einige Monate, nämlich wenn ich nicht trank, als Arbeiter in Fabriken beschäftigt. Aber wenn ich trank, kam ich auf den Trödelmarkt und in die Nachtstühle.

So blieb ich mich denn einmal, wiewohl der Teufel, warum, trierend und hungrig auf irgendeinem Hofe herum. Ich glaube, der Zufall führte mich dorthin. Plötzlich rief mich ein Koch an: „Mein Vetter, bist du vielleicht ein Schlosser?“ „Das bin ich“, entgegnete ich. Man befahl mir, ein schreibstischliches wieder herzustellen. Ich wurde in ein prachtvolles Zimmer geführt; überall Verachtung und Bilder. Dort arbeitete ich dann und tat, was nötig war, und die quädelige Frau gab mir zum Schluss einen Rubel. Während ich das Geld nahm, erblickte ich plötzlich ein Köpfchen aus Marmor, das auf einer Säule stand. Ich erhorchte geradeau, ich blinnte es an und wollte meinen Augen nicht trauen: es war Nina.

Vieles Herr, ich habe Ihnen bereits, daß ich Nina völlig vergessen hatte, aber erst dort begriff ich recht, wie sehr ich sie vergessen hatte. Ich schaute, starrte und mußte schließlich fragen: „Gnädige Frau, gestatten Sie mir die Frage, was das für ein Köpfchen ist?“ Sie antwortete mir: „Das ist ein sehr teures Antiquar, das vor fünfhundert Jahren gemacht worden ist, im fünfzehnten Jahrhundert.“ Sie nannte mir gleichzeitig auch den Namen des Künstlers, den ich jetzt freilich vergessen habe, und fügte hinzu, daß ihr Mann dieses Köpfchen seinerzeit aus Italien mitgebracht hatte und daß hieraus eine ganze diplomatische Affäre zwischen dem Kaiserlichen und dem russischen Kabinett entstanden wäre. „Sagen Sie einmal“, fragte mich die Gnädige, „gibt es Ihnen denn das Köpfchen?“ Sie haben einen unmodernen Geschmack! Die Ehren“, meinte sie, „haben nicht am rechten Fleck, die Nase ist viel zu unregelmäßig...“ und so weiter und so weiter.

Sie verfiel tief in das dem Hause. Das war mehr als Neugierde, ein Porträt war das, ja sogar mehr als das, es war wirkliches Marmor geworden Leben. Sagen Sie mir, bitte, durch welche ein Wunder kam ein Künstler des fünfzehnten Jahrhunderts dazu, dieselben ein wenig tief angelegten Ehren zu schaffen, diese gleichen, ein wenig mandelförmigen Kugeln, die unregelmäßige Nase und die lange, zurückweichende Stirn, aus denen sich fast unversehrt das Köpfchen, das reizende Antlitz zusammenfügte? Welch ein Wunder war es, das zwei einander völlig gleichende Frauen entstehen ließ, von denen die eine im fünfzehnten Jahrhundert lebte, die andere dagegen in unserer Zeit?

Dieser Tag gestaltete mein Leben um. Ich begriff erst jetzt nicht nur die ganze Niederigkeit meiner Vergangenheit, sondern auch die Größe der Zukunft.

begriff, daß Nina der gute Engel gewesen war, den mit das Schicksal gesendet hatte und den ich hätte erkennen müssen. Der es in unbillig, das Vergangene ungeschliffen zu waschen. Aber noch nicht so spät ist es für mich, meine Seele von allen schlechten Gedanken zu reinigen. Diese Reinigung und Befreiung fand ich in der Erinnerung an Nina.

Ich empfand ein leidenschaftliches Verlangen, das Marmorköpfchen noch einmal wiederzusehen. Viele Abende hindurch irrte ich in der Nähe des Hauses, in dem es sich befand, herum und bemühte mich, das Köpfchen aus Marmor zu erblicken, allein es fand ich weit von den Fenstern entfernt. Ganze Nächte verbrachte ich vor dem Hause. Ich gewöhnte alle, die darin lebten, ich merkte mir die Anordnung der Zimmer und schlüpfte mit der Dienerschaft Befamtschaft an. Im Sommer fuhren die Hausherrn aufs Land. Und ich alsbald, wenn ich die marmorne Nina noch einmal erblicken könnte, mühte ich mich an alles erinnern, an alles, vom Anfang bis zum Ende. Das wäre mein letztes Glück gewesen. Und so entschloß ich mich denn zu dem, wofür man mich jetzt verurteilt hat. Sie wissen ja, daß es mir nicht gelang, denn bereits im Vorzimmer wurde ich ergriffen. Das Gericht stellte fest, daß ich bereits einmal als Schlosser in jenen Räumen gewesen war und daß man mich nicht selten in der Nähe des Hauses herumlungern gesehen hatte. Ich bin ja nur ein Schlosser, so kam man denn zur Ansicht, daß ich irgendwelche Schlösser erbauen wollte. Hiermit ist übrigens meine Geschichte aus, gnädiger Herr!

„Wir wollen Verurteilung einlegen“, meinte ich, „man wird Sie freisprechen.“

„Was?“ entgegnete der Alte. „Dah ich verurteilt worden bin, kann niemand bestrafen, noch kann es eine Schmach für jemand sein, und ist es nicht im Grunde gleich, wo ich an Nina denke, ob ich es im Asyl tue oder im Gefängnis?“

Ich mußte nichts zu erwidern, aber plötzlich schaute der Alte, indem er mich mit seinen seltsam verbliebenen Augen ansah, hinzu:

„Und nur das eine beunruhigt mich. Wie, wenn Nina niemals gelebt hätte? Wenn sich mein armer, durch Alkohol geschwächter Verstand die ganze Geschichte der Liebe nur erdacht hätte, während ich das Marmorköpfchen anseh?“

(Aus der Sammlung „Russische Liebesgeschichten“.)

Der Briefkasten.

Von Paul Keller.

Hoch am Ochsenkopf und noch dazu abseits vom Hauptwege liegt eine weltverlorene Kolonie, die Weberhäuser. Die Leute, die in den neuen verstreuten Häusern dort leben, haben nur mit Altenroda eiliche Verbindung. Was über Altenroda hinausliegt, geht sie nichts an.

Im letzten Jahre waren fünf Sommergäste, welche angeblich die absolute Einsamkeit, in Wirklichkeit die absolute Willkür suchten, in den Weberhäusern gewesen. Ende August waren die Gäste abgereist und die Weberhäuser waren so einsam wie immer.

Was, dachte der einzige Spakenmann, der in den Weberhäusern wohnte, am Anfang Oktober, ich mach's wie im vorigen Winter, ich sitze in dem Briefkasten. Der Briefkasten ist ein gutes, festes Häuslein, sicherer als diese milden Ställe, und ungehört ist man auch. Besprach sich also mit seinem Weibe.

„Nicht ist zu kalt“, sagte diese.

„Nicht sehr, Weib“, sprach der Mann unwillig.

„Nicht ist kalt, das ist die Hauptsache. Bin in den Kasten!“

Dann krochen sie durch einen Spalt, über dem „Einwurf“ geschrieben stand, und sahen sich im Kasten um. Ein reizendes Schlafgemach, von schwach bläulichem Lichte erfüllt. Unten war ein kleines Schild angebracht, wie ein Transparenz, da stand „Sonnenbunt“ darauf zu lesen.

„Nun, hier liegt was“, sagte das Weib. Es war ein dicker Brief, auf dem mit roter Schrift stand: „Gut!“ „Der ist gut“, sagte der Mann, „der ist die und ledert wie eine Matratze.“

Dann flogen sie aus, hielten Stroh, stahlen Hen, zupften Moos und sammelten Laub, und bald war die Wohnung angeklettert. Als der Abend kam, und der Wind grimmig pöfste, lagte das Spakenpaar in seinem sicheren Hause und hörte mit Behagen den Regen auf sein Dach tropfen.

Am selben Abend sah der Weber Vieheli, an dessen Hause der Briefkasten angebracht war, unten in Altenroda im „kleinen Dacht“ und der Briefträger gab ihm einen Schnaps zum beihen und sagte: „Allo, Vieheli, wenn diesen Winter wirklich jemand mal bei euch was in den Briefkasten stecken sollte, da laßt mich wissen. Ich komm dann raus, um zu leeren; denn Vieheli ist willig.“ Der Briefträger machte ein entschlossenes Beamtengefläch, als er das sagte.

Den Sperlingen ging's gut. Die Kost war schmal, aber das Haus war prächtig. Einmal aber in Riller Nacht, als beide gerüstet schliefen, hörten sie leise Schritte... eine Hand tastete nach dem Kasten... ein leuchtendes Aimen hörte man... dann flog ein Brief in den Spalt, flog gerade auf das erschrockene Ehepaar.

„So eine Gemeinheit!“ schimpfte der Mann, als er sich von dem schweren Schlag erholt hatte; „ich muß sehen, wer das war.“

Er flog auf Kundtschaft und kam bald zurück.

Die schwarze Felle, die dumme Gans! Der Reck der Dragoner im Kopfe, der auf Ernterlaub war, und nun schreibt sie ihm. Reck sich das?“

Nein, nein, schüttelte das Weib ihr Gefieder, das vasse sich ganz und gar nicht. Darauf trampelte der Mann während auf dem Briefe mit den Füßen herum und sagte: „Allo, Weib! Wir bündeln den Brief unter.“

Sehn Tage später flog wieder in später Nacht ein Brief durch die Spalte. Der Spak war rasselnd, flog auf Kundtschaft aus, und kam bald zurück.

Die Anstehenden, die alte Schwarte. Die schreibt gewiss an den Pankus, daß sie die Pfoten nicht bezahlen kann! Hilf, Weib! Wir bündeln den Brief unter.“

Im nächsten Freitag, schon vor Aufgang des Mondes, flog abermals ein Brief durch die Spalte. Der Spak hatte mit den Füßen geknirscht, wenn er welche gehabt hätte, flog auf Kundtschaft aus und kam bald zurück. Er war blaß vor Zorn.

Die Heinrich Selma, das Schaf, die schreibt auch an den Dragoner, her auf Ernterlaub da war! Und in höchster Eiligkeit bündelten die beiden den Brief unter.

Zwei Tage später aber kante schon wieder in später Stunde ein Brief durch die Spalte und eine leise Stimme draussen sagte: „Wena ich bloß niemand sieht!“

Das Dorf hat die Schreiwirt“, hörte der Spak, flog auf Kundtschaft und berichtete, daß als die Steinert sei, die ohne Wissen ihres Mannes ihrem jungen Geldbrüder schickte.

Ende November kam ein Kind geschliffen, das einen Brief an Christkind von Spakenpaar auf die Kufe warf. Auf...

Als aber Mitte Dezember die Gähner Frieda mit einem Briefe an den Dragoner, der auf Ernterlaub gewesen war, angelassen kam, wurde der Spak losbändig.

Er riss das Lager auf, hob Brief um Brief empor und warf unter atemberaubender Anstrengung sämtliche Briefe mit Hilfe seines Weibes zur Spalöffnung hinaus.

Am anderen Morgen trat der Weber, aus dem Hause, in die vielen Briefe im Schreie liegen, nicht einen Cuiler auf, keckte alle Briefe wieder in den Kasten und sandte drei Tage später einen Eilboten an den Briefträger nach Altenroda.

Dieser kam schon vor Ablauf der nächsten Woche an, den Kasten zu leeren. Die Sperlinge aber waren inzwischen ausgezogen; denn durch die Pappterlampe, die der Weber in den Kasten geworfen hatte, wären sie betwacht gewesen worden.

Der Briefträger leerte den Kasten, sah den Haufen Stroh, Hen, Federn, Moos und verschiedene andere Andenken der Spaken und sagte mit einem amüßigen Blick auf den Weber: „Das Einwerfen fremder Gegenstände in öffentliche Postkästen ist verboten!“

Der Weber entgegnete nichts. Der Spak aber meinte: „Heututage mag der Geier ein Sperling sein. Nicht mal im Briefkasten mehr hat man Angst!“

Die Legende vom geizigen Millionär.

Von Leo Tolstol.

Ein Millionär lag im Sterben. Sein ganzes Leben lang war er geizig, hart, unzugänglich jeder Bitte gewesen und hatte auf diese Weise ein riesiges Vermögen aufammengespart.

„Es geht nicht anders“, pflegte er immer zu sagen, wenn man ihm seinen Geiz vorwarf, „im Leben ist das Geld die Hauptsache.“

Jetzt, wo die Stunde seines Abschieds von der Welt schon nahe war, dachte er: „Gewiss kann man auch im Jenseits alles fürs Geld haben, ich muß mich also mit einer großen Summe versehen, damit ich dort keine Not leide.“

Er bestellte seine Kinder zu sich, und nachdem er sich von ihnen verabschiedet hatte, gab er ihnen den Auftrag, ihm einen großen Beutel mit Geld in den Sarg zu legen. „Geld nicht“, sagte er, „legt nur recht viel Geld in in meinen Sarg.“

In der darauffolgenden Nacht nach der Millionär. Die Kinder erfüllten den Wunsch ihres Vaters und legten ihm hunderttausend Rubel in Goldstücken in den Sarg. Als man die Leiche in die Gruft versenkt hatte und der Millionär im Jenseits angelangt war, begann man ihn dort verschiedenen Untersuchungen, Bücherentragungen und Ausfragereisen zu unterziehen, prüfte seine Angaben auf deren Richtigkeit und wählte ihn einen ganzen Tag mit allerlei Formalitäten. Man muß nämlich wissen, daß es im Jenseits auch Kanakalen, Postämter und Auskunftsstellen gibt. Endlich kam der Abend. Der Millionär war bereits hungrig wie ein Wolf, und ein schrecklicher Durst quälte ihm die Eingeweide. Die Seele war ihm vollständig ausgebrochen, und die Jungs flehte wie aus gedörrtem Zottenleder an seinem Gaumen.

„Ich werde verhungern!“ kam es ihm in den Sinn. Da erblickte er plötzlich ein mit bläulichen Speisen und Getränken bedecktes Büfett, ganz in der Art, wie man sie auf großen Eisenbahnstationen vorfindet.

Alles war da, Juchst und Tranf. Auf einer Maschine wurde sogar etwas gebraten und ein köstlicher Geruch drang in die Nase des Millionär.

„Nun“, sagte er zu sich, „mein Scharfmann hat mich auch diesmal nicht betrogen. Wie gut habe ich erraten, da es hier gerade so wie auf der Erde zugeht, und wie gut habe ich geraten, recht viel Geld mitzunehmen! Jetzt werde ich mich ordentlich anessen und meinen Durst mit einem Glas Bier kühlen.“

Freudig bement, griff er nach seinem goldgefüllten Beutel und trat an das Büfett heran.

„Was kostet das Stück?“ fragte er und wies auf eine Brühle mit Sardinen.

„Eine Kopeke“, antwortete der Büfettbedienter.

„Und von dem das Stück?“ fragte er wieder und zeigt auf einen Zeller mit appetitlichen Pastetenbröckchen.

„Auch eine Kopeke“, antwortet freundlich lächelnd der Bedienter.

Als der Millionär diesen geringen Preis hörte, macht er ein freudig erkanntes Gesicht, den Büfettbedienter scheint das aber zu beklagen.

„So... dann bitte ich um zehn Sardinen, fünf Pastetenbröckchen und...“

Wierig schaute er nach allen Seiten und erwog, was er von den höchst appetitlichen Speisen wählen sollte.

Der Büfettbedienter schaute ihm ruhig zu, beehrte sich aber durchaus nicht mit dem Servieren.

„Bei uns zählt man im vorhinein“, sagte er trocken.

„Bitte, mit Vergnügen.“

Der Millionär entnahm seiner Börse ein goldenes Fünftubelfstück.

„Bitte sehr!“

Der Büfettbedienter betrachtete das Goldstück von allen Seiten.

„Nein“, sagte er, „dieses Geld nehmen wir nicht an.“ Er gab dem Millionär die fünf Rubel zurück und warf einen bedeutungslosen Blick einem abfälligstehenden Bedienten zu.

Zwei Riesen traten ein und führten den Millionär hinaus.

Der Millionär war aufs höchste enttäuscht.

„Wozu Geld“, dachte er, „was soll denn das für eine Mode sein, daß man nur mit Kopeken zahlen darf. Da, da gibt es keinen Rat, als zu wecheln.“

So schnell er nur vermochte, eilte er zu seinen Söhnen und befahl ihnen im Traum: „Nehmt das Geld zurück, ich brauche es nicht. Anstatt Gold gebt mit einem Beutel mit Kopeken.“

Nachdem er das Verlangte erhalten hatte, ließ er schnell zum Büfett und rief triumphierend: „Ich habe schon wecheln lassen, hier haben Sie Kopeken, aber geben Sie mir rasch etwas, denn ich bin fürchterlich hungrig.“

Was ist Liebe? „Was ist denn eigentlich Liebe?“ fragt eine Freundin die andere, und diese erklärt: „Das will ich dir ganz genau sagen: Wenn dir der Herr, mit dem du tanzt, auf den Fuß tritt, und das tut dir nicht weh, sondern ist dir angenehm, dann ist das Liebe.“

Sein Kennzeichen. „Die Suppe ist nicht heiß“, brummte der Gast ärgerlich, als der Kellner den Teller vor ihn setzte. „Aber mein Herr“, sagte der Kellner verweilend, „Sie haben sie ja noch gar nicht gekostet.“ — „Dah sie nicht heiß ist, sehe ich schon daran, daß Sie so lange den Daumen drin halten konnten.“

Wo ein Wille —. Meier: „Davor ich heiratete, war ich ein großer Juppel, ich tanzte viel, rauchte andauernd und war ein gewaltiger Trinker. Jetzt lebe ich ruhig für mich, rauche nicht und trinke Wasser.“ — Schumann: „Zu einer solchen Veränderung der Schwermüde gehört aber ein starker Wille.“ — Meier: „Denn hat sie?“



# Großer Ausnahme-Verkauf bis Ostern!

Einzig in seiner Art, unübertroffen an Preiswürdigkeit  
unvergleichlich in der Fülle und Gediegenheit des Gebotenen

**von Montag ab:**

Allerfeinster Blütenduft	Fl. 0,50
Blühende Blumen	0,65
Feinster Blütenduft	0,95
Eau de Cologne, St. Maria	Fl. 1,20, 2,00, 3,25
Blumen-Eau de Cologne, versch. Gerüche	Fl. 1,95
Alt-Danziger Lavendel-Wasser	3,00
Zimmerparfüm, alle Gerüche	1,25
Ozon-Taschenduft	1,25
Odorama-Blütenstropfen	Fl. 0,60, 1,75
Trockenparfüm, Schachtel	0,40
Probierflaschen-Parfüm	Fl. 0,35
Parfüms von Scherk, Berlin (Brix), Orchidee, Veilchen	Fl. 4,50
Rosa Centifolia-Parfüm Schwarzlose	Fl. 2,35, 4,50
Violetta, Sol. Ver.	2,35, 4,50
Lilafleur-Parfüm Schwarzlose	Fl. 2,35
Iliza-Parfüm	2,95
Blumen Eau de Cologne Schwarzlose lange Form, im Karton	2,65
Blumen Eau de Cologne Schwarzlose sortierte Gerüche	2,75
Haarbürsten, Zelluloid und Holz	von 1,95 an
Kleiderbürsten	von 0,95 an
Handbürsten	0,10, 0,17, 0,22, 0,35
Teepuppenköpfe	3,00
Gestelle für Teepuppen	1,85

Toilette-Glycerin	Fl. 0,50, 0,70
Toilette-Vaseline	Dose 0,25
Lanolin Pfeilring	Dose 0,30, 0,55
Lanolin Pfeilring	Tube 0,50, 1,10
Crème Fascinata	0,70, 1,10
Crème Glizetta	0,50, 0,95
Crème Occulta	0,60, 1,00
Crème Elicaya	1,25, 2,00
Cold-Cream „Exquisita“	2,95
Rose Pom-Pom	Fl. 1,40
Augenbrauentinte	Stück 0,30, 0,55
Paderpapier	Stück 0,35
Badesalz, parfümiert, sortierte Gerüche	Flasche 2,95, 3,75, 4,50
Badesalz, parfümiert	Paket 0,10
Seesand-Mandelmilch	0,25
Jugendst	0,70
Taschenspiegel	0,10, 0,15, 0,20, 0,35
Taschenbürsten	0,60, 0,95, 1,10, 1,15, 1,25
Gummischwämme	0,90, 1,05, 1,20, 1,60
Gummi-Schwamm-Abfallstücke	0,25, 0,38, 0,45, 0,65
Stehspiegel, weiß und braun, Holz, Zelluloid, Nirochromung	1,75, 2,35, 2,50
Handspiegel	0,75, 0,85, 1,50

Für den Toiletteentisch:	
Schwammkörbe	1,45, 1,55
Schwammdecken	2,50, 2,75, 3,50
Haartüten	0,55
Zahnbürstenhalter	0,65
Zahnpulverdosen	0,65
Seifendosen	0,55, 0,60
Zelluloid-Kästen	3,25, 4,95
Zahnbürstenhalter	0,75, 1,15
Puderboxen	0,20, 0,25, 0,45, 0,95
Zelluloid-Schalen	0,45, 0,60

Haarschmuck eine Hauptspecialität!	
Einsteckkämmen	2,95
Nackenkämme	0,65, 0,85
Seitenkämme	Pack 0,50, 1,10, 1,20, 1,40
Libellen	0,10, 0,15, 0,18, 0,25
Spangen	0,60
Friseerkämme, weiß, braun, schwarz	0,95, 1,00, 1,50
Stachelkämme	0,45, 0,50, 0,60
Taschenkämme in Ema	0,95, 1,50
Rathkämme	0,35
Herrenkämme	0,95, 1,05, 1,12, 1,25

Toiletteseifen	
Glycerin-Blumenseife	3 Stück 0,68
Blumenseife	3 Stück 0,72
Borax-Alpenmilchseife	3 Stück 0,65
Blumenseife	3 Stück 0,95
Pernische Fliederseife	3 Stück 1,25
Edel-Fliederseife	3 Stück 1,25
Abazria-Veilchenseife	3 Stück 1,25
Prachtelkenseife	3 Stück 2,45
Königin der Nacht, extra große Stücke	3 Stück 2,85
Böhms Badeseife	3 Stück 2,30
Echte Palmseife	3 Stück 1,28
Echte Lilienmilchseife	3 Stück 1,35
Lilienmilch-Edelseife	3 Stück 1,95
Osterhütchen aus Seife	1 Stück 1,15
Baby mit Osterhase, aus Seife	1 Stück 1,65
Osterleier, in allen Farben	3 Stück 1,10
Lanolinfettseife Kettenstern	3 Stück 1,75
Lanolin Fastringseife	3 Stück 1,85
Lanolin echt Pfeilringseife	3 Stück 2,25
Döring-Fettseife	3 Stück 1,95
Echte Rayseife	3 Stück 2,95
Echte Niveaseife	3 Stück 2,05
Teerschwefelseife	3 Stück 2,85
Carbolteerschwefelseife	3 Stück 2,85
Oelrasierseife	0,20, 0,30, 0,40

Französische Parfümerien und Seifen durch besonders günstigen Einkauf besonders preiswert!	
Lanolinrasierseife Pfeilring	3 Stück 1,45
Astra-Rasierseife	0,60, 1,00
Atrix-Rasierseife	0,60, 0,90
Stop-Rasierseife	0,60, 0,90
Dr. Wolffs Balsamisches Mundwasser, hervorragend aromatisch	0,95, 1,65, 1,75
Odol	1,45, 2,50
Eucalyptus-Mundwasser, Schwarzlose	1,10, 1,95
Kosmin-Mundwasser	1,50
Kosmodont-Mundwasser	2,25, 3,35
Zahnpulver	Tüte 0,30, 0,50
Zahnpasta Dentosan	Tube 0,45, 0,85
Zahnpasta Aromadont	0,45, 0,85
Zahnbürsten	0,55, 0,60, 0,75, 0,85

Rayrum, la Quinta	Fl. 1,40, 1,95
Franzbranntwein, feinsten	Fl. 1,00, 1,85
Echt Birkenhaarwasser	Fl. 1,00, 2,35
Antisept-Haarwasser, parfümiert mit Maiglöckchen, Flieder, Veilchen, Chypre, Portugal	Fl. 2,95
Javol-Haarwasser	Fl. 2,00, 2,95, 3,95
Relorita-Haarwasser	Fl. 1,00
Javol-Kopfwaschpulver	Paket 0,25
Goldblüte	0,25

Shampoos	Paket 0,25
Klettenwurzelöl	Fl. 0,40
Pixavon	1,90, 3,00
Blumendhaarl	Fl. 0,50
Brillantine-Parmareilchen	1,20
Brillantine „Im Mai“	1,20
Brillantine Rosa Centifolia	1,20
Toilette-Essig	Fl. 1,30
Rasier-Essig „Keimstot“	1,25
Leichners Bäckerpuder	2,25
Hermelin-Puder	1,00
Patti-Puder	0,95, 1,35
Rosa Centifolia-Puder	Stück 1,25
Lilafleur-Puder	1,65, 2,25
Parper-Rosenpuder, Orchidee-Puder, Isola Bella, Veilchenpuder Lohse, Leilapuder	2,50
Puder-Proben	0,40, 0,70
Puder, fest für die Tasche	0,75, 0,95
Nagellack Darupan	2,50
Oja-Nagellack	3,75
Nagelpolierstein Tippe-Tipp	0,30
Nagelpolierstifte	0,15
Nagelpolierpesta	0,60
Nagelhellen	0,25, 0,35, 0,40
Hausscheren	1,50

Hochelegante Manicures mit bestem Inhalt, enorm billig.	
Nagelinstrumente	von 0,75 an
Nagelpollerer	1,10

Rasiergarnituren	
Ständer mit Spiegel, Napf und Pinsel	7,25
Rasier Spiegel	1,85, 2,15, 2,65
Rasierpinsel	0,18, 0,25, 0,30, 0,40
Rasierapparate	3,90, 5,50, 7,00
Rasiermesser	4,50, 5,50
Mondextra-Klingen	0,38
Auerhahn-Klingen	0,25
Rasierschalen	0,22, 0,50

Lederwaren	
Offenbacher und Wiener Fabrikate	
Koffer, Hartplatte, Vulkanfibre, Sperrholz, Leder, Einrichtungskoffer, unübertroffen in Eleganz, Preiswertigkeit und Auswahl.	
Damen-Besuchstasche	5,25, 6,10, 6,45
Damen-Bügeltaschen, la Leder	16,95, 21,50, 22,50
Portemonnaies, ca. 100 verschiedene Muster, prima Leder	1,25, 1,50, 1,65, 1,70, 3,10
Reiserollen	0,50
Reiseschuhe in Etuis	7,90, 10,00
Aktentaschen, pa. Voll-Rindleder	28,50
Ein Posten pa. Damen-Ledergürtel	4,25

Qualitäts-Blei-Kristall:	
Weingläser — Weinkaraffen — Kuchenteller	
Salattieren — Bonbonnieren — Vasen	
Likörgläser — Selterkannen — Kompotteller	
Jardiniere — Traubenspüler — Tafelaufsätze	
Bowlen — Toilette-Garnituren — Rahmservice	
durchweg enorm billig.	

Elegante Kaffeeservice	
Obstteller, Porzellan, feinste Marken-Fabrikate	2,50, 2,85, 3,95
Vasen, Porzellan	5,50, 6,50
Dosen, Porzellan	6,00, 7,50
Mokka-Fassen in feinsten Ausführung und allen Preislagen	
Zerstäuber in all. Ausf.	3,25, 3,95, 5,25, 5,95
Flampe-Likörgläser	1,25
Kognakschalen	1,20
Likörgläser, pa. Kristall	2,35
Unübertroffene Auswahl in Gläser - Garnituren: Sektschalen, Rotweingläser, Rheinweingläser, Süsswein-Gläser.	
Römer, Schalen, Vasen, Karaffen, Zerstäuber weiß und farbig, von Baccarat Paris.	
Wellenscheren	0,30, 0,75, 0,95
Frisierlampen	0,65, 0,95, 1,10

Flammladen-Dosen	9,75
Kristall-Salzstreuher	2,65
Zahnstocherbehälter	durchweg 2,75, 3,45, 4,25
Aschbecher	prima 9,75, 14,50
Messerhäkchen	3,65
Konfekteller	2,25
Flaschen-Untersätze	Bleikristall 3,10
Salznäpfchen	2,95

Besonders große Auswahl in Kunst-Messingwaren  
Münchener und Wiener Erzeugnisse.

Thermal-isolier-Flaschen	3,95, 4,25, 6,15
Schwammbeutel	0,95, 1,25
Stifttücher	0,20, 0,55, 0,60
Frottierhandschuhe	0,68
Damenbinden	Dttd. 1,53
Damenbinden-Gürtel	2,00
Taschenzerstäuber	0,95, 1,10, 1,15
Toilettepapierhalter	0,45, 0,65
Bobacrmasse	1,65
Butterbrotpapier	Rolle 0,40
Toilettepapier	Rolle 0,28
Fensterleder, enorm billig Stück	0,95, 1,30, 1,65

# Drei Lilien

Langgasse 17/18

# Parfümerie Kunstgewerbe

# II. Danziger Internationale Messe

3.—6. August 1924

I. Osteuropäische Radio-Messe

Internationale Automobil-Schau

Unsere Prospekte und Bedingungen sind erschienen und können aus unserem Büro, Messegelände Haus Osten, abgeholt werden. — Anmeldeschluß 1. Juni.

Telefon der Messeleitung: 5257

Die Messeleitung

B. Borschke R. Franke

(264)

Danziger Likör- und Weinzentrale

**Sonderangebot**

Spezialität der Firma J. H. L. Brandt

Weißer

**Bordeauxweine**

(Sauterne)

**Richard Scheer**

Junkergasse 1a

a. d. Markthalle

**Straßenverkäufer  
und Plakatträger**

(Erwerbslose, Invaliden,  
Frauen

und junge Mädchen)

Jeden Montag gegen

**guten Lohn**

gesucht. Meldung Montag

vormittags 8 Uhr

Am Spendhaus 6, Hof.

Danziger Likör- und Weinzentrale

Zum Feste

**Cognac, Goldstern**

und

**Korn**

noch zu

Novemberpreisen

**Richard Scheer**

Junkergasse 1a

a. d. Markthalle

**Billige Kohlen**

Holz und Briketts

Stets unter dem Tagespreis sind zu beziehen

Holz- und Kohlenhandlung Rajchinski

Kneipab 24 d

**Nähmaschinen**

renoviert billig

Knabe, Hausdor 3

**Großes Zylinder**

zu verkaufen.

Trögl 4 e str., rechts. (f)

**Brettschneider**

zum Auftrennen von Eichenboppelböden

steht ein Kofferhafen,

fr. Platz Vereinigte Holzimport- u. Industrie-Gesellschaft

**junge Leute**

mit Vorkenntnissen, die sich

in der Musik weiter aus-

bilden wollen, stellt ein der

freier Station u. Berggasse

Stadthaus-Kapelle

# MANTEL

aus Stoffen englischer Art

in allen Größen

29.<sup>75</sup>

40.-

38.-

22.<sup>75</sup>

48.-

ein selten günstiges Angebot!

Verkauf solange Vorrat reicht

Durchgehend von 8-6 Uhr geöffnet

## Max Fleischer Nachflg.

Telephon 733

Telephon 733

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

(264)



# EIN EREIGNIS 5000 GULDEN



5000  
können Sie gewinnen!

Denn wir haben uns entschlossen, jedem unserer Kunden in der Zeit vom 12. April bis 12. Mai beim Kauf eines Kleider-, Kostüm-, Mantel- oder Anzugstoffes ein Los der ersten Danziger Geldlotterie gratis zu geben.

Sie können dadurch nicht nur in die Lage gesetzt werden, ein gutes Kleidungsstück preiswert zu kaufen, sondern noch den Betrag von 5000 G in baar zu gewinnen.

Für diese Zeit haben wir die Preise für unsere bekannt guten deutschen und engl. Qualitäten bedeutend herabgesetzt und die Läger mit Neuheiten gefüllt, sodaß ein jeder bei uns nach seinem Geschmack ein modernes und elegantes Kleidungsstück finden kann.

**Tuchhaus**

**Neumann & Toczek**

L. Damm Nr. 21



## Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

**Ein deutscher Petroleumskandal.** Große Erdölflut, die durch Bohrungen der Deutschen Erdöl-A.G. in der Nähe von Hannover erzielt worden sind, erregten kürzlich die öffentliche Aufmerksamkeit. Die beteiligten Interessenten kündigt geradezu eine Umwälzung in der deutschen Erdöl-gewinnung an, so groß sollte die Produktionssteigerung sein. Inzwischen hat die Quelle zu fließen nachgelassen. Nach einem Bericht der Handelskammer Hannover steht noch nicht fest, welchen Einfluss die bei Kienbogen neu gebohrte Erdöl-Quelle auf die Gesamtproduktion ausüben wird. Dem ersten Ausbruch ist eine längere Ruhezeit gefolgt. Nach gründlicher Reinigung des Bohrloches fand gegen Ende März ein neuer, etwa fünfständiger Ausbruch statt, der die eingedeckten Becken völlig mit Erdöl gefüllt hat. Deutlichend für die kapitalistische Spekulation mit den Bodenschätzen des deutschen Volkes ist jedoch der wilde Eifer, mit dem sich gewisse Kreise die neuen Erdölflut zu nutze machen. Nicht nur, daß die Dea-Äften sofort im Kurse in die Höhe schnellen, auch die Bodenspekulation feste in einem großen Umfange ein. Das Spekulantentum hat sich auf die noch freien Grundstücke gestürzt und den Grundbesitzern Angebote gemacht, die an der jedem Verhältnis zur Rentabilität eines Bohrbetriebes stehen. Die Einführung der geldgebenden Publikum dürfte in kurzer Zeit eintreten, aber der Schaden, der den großen Erdölge- winnsbetrieelen durch das Spekulantentum zugefügt wird, ist schwer wieder auszumachen.

**Eine neue deutsche Kolonialkolonie.** Eine Gruppe von etwa 1000 Arbeitern des Solinger Industriegebietes hat in Vostan um Zuteilung von Land zur Gründung einer Kommune gebeten. Eine Kommission des Rates für Arbeit und Verteidigung hat jetzt beschlossen, den deutschen Kolo- nisten 3000 Dehjatien Land zuzuteilen, und zwar im Wolgagebiet. Doch macht der Rat die Bedingung, daß die Uebersiedelung der Deutschen auf ihre eigenen Kosten erfolgt und daß sie die Existenzmittel für die erste Zeit selbst beschaffen. Die Sowjetregierung wird ihnen dann dieselbe Unterstützung erweisen, die auch anderen Einwanderern zu- teil wird.

**Die Ford-Traktoren für Deutschland.** Die auf Veran- lassung des Reichsernährungsministeriums für die Zweck- der deutschen Landwirtschaft beantragte Einfuhrbewilligung für 500 Ford-Traktoren ist nunmehr seitens des Reichs- kommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung erteilt worden. Die Traktoren werden, wie das Berlin-Berger Eisenwerk mitteilt, bereits in allerhöchster Zeit in Deutschland ein- treffen, so daß dieselben noch rechtzeitig für die Frühjahr- bestellung Verwendung finden können.

**Entwertung des Eisernones.** Nach wirtschaftsamitlichen An- gaben hat der Realwert des russischen Eisernones (Gold- rubel) in der Zeit vom 1. Januar 1923 bis zum 1. März d. J. stark geschwankt. So betrug er beispielsweise am 1. Januar 1923 10,30 Goldrubel, am 31. März 1923 8,45 Goldrubel, am 11. Mai 10,45 Goldrubel, am 1. August 7,09 Goldrubel, am 10. November 8,53 Goldrubel, am 21. Februar 1924 6,63 Gold- rubel und am 1. März 1924 6,83 Goldrubel.

**Der Preissturz des Gummis.** Obwohl das Zentrum der Produktionsbeschränkung in der Gummiproduktion noch weiter besteht, ist es vor kurzem zu einem Sturz der Gum- mipreise gekommen. Die Spekulation hat nämlich in diesem Artikel übermäßig große Vorräte aufgeschichtet. Die amerika-

nischen Abnehmer — der Gummi wird zum größten Teil in den Vereinigten Staaten verarbeitet — konnten unmittel- bare Verbindungen mit den Erzeugern, besonders in Hollän- disch-Indien, wo das geübliche Zentrum der Produktionsbe- schränkung nicht besteht, eingehen. Dies hat zum Preissturz geführt, der aber voraussichtlich nicht lange anhalten wird, um so weniger, weil die amerikanische Automobilindustrie immer noch gewaltig beschäftigt ist, und neue Fordziffern ihrer Produktion aufweist.

**Zeitgemäße Umstellung.** Die Aktienmehrheit der Optischen Werke vorm. G. Schütz und Co., Cassel, ist aus dem Besitz des Handlungers in die Hände des Optischen Konzerns der Bendel-Donnersmard-Gruppe übergegangen. Bendel beabsichtigt, das Werk im großen Stil für die Zwecke der Radiotechnik auszubauen.

**Erschwerungen der Weltschifffahrt.** Die englische Schifffahrtskammer und der Nationalverband der Eisen- und Stahlfabrikanten Englands beschließen, unverzüglich den Weltmarkt des Auslaudes für einen gemeinschaftlichen Protest gegen die von Spanien erhobene Tonnagesteuer nachzu- suchen. Die Steuer würde allerdings auch von spanischen Schiffen erhoben, doch käme der Gesamtverkehr schließlich wie- der an diese zur Verteilung. Verfehlten die Regierungen, deren Vertreter in Genf die Seehafenkonvention unterzeich- net haben, im vorliegenden Fall energisch Einspruch zu er- heben, so schäffen sie damit einen Präzedenzfall, der es ihnen schwer, wenn nicht unmöglich machen würde, die Gefahr einer noch weit ernstlicheren Vorwärtsschaltung der eigenen Flotte seitens eines gewissen anderen Landes (nämlich sind die Ver- einigten Staaten) abzuwenden. Wie die englische Schifffahrtskammer erklärt, gelte es, zu entscheiden, ob der Bund der Nationen beizufallen sei, die Rolle eines Beschützers des internationalen Handels zu spielen.

**Die Schiffeverkäufe Englands.** Eine bemerkenswerte Zu- sammenstellung der von England im letzten Jahr verlan- gen Handelschiffe veröffentlicht. Der Lloyd's Register und Hafen". Deutschland steht dabei mit 67 Schiffen von insge- samt 192.000 Bruttoregistertonnen weit aus an der Spitze; dann folgt Italien mit 28 Schiffen von 92.000 BRZ, Japan mit 20 Schiffen von 69.000 BRZ, und weiter die anderen Staaten in großem Abstand. Die Verkäufe zeigen, daß Deutschland noch immer für die ihm durch den Friedensver- trag genommenen Handelschiffe Aufkäufe tätig ist, wobei allerdings zu bemerken ist, daß es sich im wesentlichen nur um kleinere Schiffe handelt.

## Zur beginnenden Saison

biete ich an:  
**Fahrräder neue und gebrauchte**  
nur erstklassige Marken  
**Fahrraddecken, Schläuche**  
besonders billig.  
**Sämtliche Zubehör und Ersatzteile**  
— in reicher Auswahl und zu billigen Preisen —  
Eigene Reparaturwerkstätte. Bequeme Ratenzahlung 12668  
**OSKAR PRILLWITZ** Paradies-  
gasse

## Aus dem Osten

**Östling.** Der lange Winter hat der Landwirtschaft durch Auswinterung der Saaten nicht unerheblichen Schaden zugefügt. Es war nachteilig, daß der Schnee vor Eintritt des Frosts gefallen war und zu lange gelegen hat. Selbst- best ist der Roggen vielfach ausgewintert. Einzelne Be- stände müssen ganze Roggenfelder neu bepflanzen. Der Weizen hat sich dagegen gut gehalten, aber wenigstens besser. Der Hafer hat stellenweise unter Schneeschmelze sehr gelitten. Bei einzelnen Beständen sind in den Meilen viel Mähen erfroren.

**Rönsberg.** Zur Beendigung des Eisen- bahnerstreiks. Bei den Verhandlungen der Rege- lung mit den Gewerkschaften über Beendigung der Streik- bewegung unter den Eisenbahnern ist grundsätzlich die Wiederanstellung der ausländischen Arbeiter vereinbart worden. Die Festsetzung des Zeitpunktes für die Wieder- aufnahme der Arbeit ist den Reichsbahndirektionen über- lassen. Für den hiesigen Bezirk ist die Sonnabendstich- als Zeitpunkt des Arbeitsbeginns festgelegt. Die Arbeiter- zeh: Bis zu diesem Zeitpunkt die Arbeit nicht aufgenommen haben, bleiben entlassen.

**Köfsten.** Die Anmeldungen zum Ritten- und Segelflug nehmen täglich zu. Vor allen Dingen fliegen bereits die Anmeldungen der beiden Hohen-Refordtler- Denzen und Martens vor. Letzterer bringt zwei Maschinen an den Start. Beide erscheinen mit neu konstruierten Segel- flugzeugen mit eingebautem Motor. Der Refordtler er- scheint wieder mit seiner alten Hohen-Refordtler sowie einem neu gebauten Segelflugzeug Typ S. 7. Die Technische Hochschule Charlottenburg mit „Leufelchen“ und einer Schulmaschine, der Gothaer Gleit- und Segelflugverein mit einem Flugzeug.

**Wittlich.** Deutsch-polnischer Grenzstreit. Bei Deutsch-Damms, südlich Wittlich ist ein polni- sches Brückenwachkommando, bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier und fünf Mann, auf dem deutschen Boden übergetreten. Als der Gemeindevorsteher zur Ab- gabe der Waffen aufgefordert wurde, wurde er von dem polnischen Offizier mit der Pistole bedroht. Der Landjäger veranlaßte die Polen zum Abgehen nach dem Dorf. Als der Land- jäger ankerte, er wolle den Vorfall dem Landrat in Wittlich melden, befahl der Offizier seinen Leuten, die Seiten- gewehr aufzuspielen und bedrohte die Deutschen mit der Pistole. Abdamms eilte er mit seinem Kommando über die Grenze zurück. Die deutsche Regierung hat wegen dieses Vorfalls in Barisbau Vorstellungen erhoben und Befragung des Offiziers verlangt.

**Randberg.** Im Tode verurteilt. Das Schwur- gericht in Randberg verurteilte den 19-jährigen Bader Walter Schmandt und seinen um ein Jahr älteren Kollegen Steinbock wegen Mordes zum Tode. Die beiden hatten am 19. November vorigen Jahres die Kaufmanns Witwe Auguste Goldschmidt, die Tante des Angeklagten Schmandt, als sie am Kochherd beschäftigt war, erschossen und beraubt. Die Beute war ihnen, als sie am Alexanderplatz in Berlin ver- suchten, sie zu verkaufen, geraubt worden.

**Warschau.** Polnische Militärpflicht in Ober- schlesien. Der Sejm hat in zweiter und dritter Sitzung das Gesetz angenommen, durch das die Militärpflicht auf Oberschlesien ausgedehnt wird.

Neu eröffnet!  
Lawendelgasse 9b

Neu eröffnet!  
Lawendelgasse 9b

# Zum Osterfeste

außerordentlich billiges Angebot

Geschenk-, Toilette-, Raucherartikeln,  
Haarschmuck, Lederwaren  
Seifen und Parfümerien

Einige Beispiele:

Reise-Handkoffer . . . 12- 10-	Zigarettenspitzen . . . 050 040 030
Leder-Handtaschen 575, 425, 295	Tabakbeutel, Gummi 2- 175 150
Herrn-Uhren . . . 12- 8-	Rasierpinsel . . . von 040 an
Elektr. Kochapparate (Temperatur) 450	Zahnbürsten . . . von 060 045 030 an
Armbandketten (vergoldet) 145 095	Schwämme . . . 060 050 025
Krawattennadeln . . . 125 095	Kopfbürsten . . . von 110 an
Manschettknöpfe . . . 125 095 045	Haarschmuck . . . 095 060 050 040
Taschenspiegel Leder- und mit . . . 125 1- 075	Seifen . . . 045 030 020
Meerschamplieffen mit Ambrosi- spitze . . . 12-	Hautcrème (Leocrème) . . . 055
Tabakpfeifen echt Bräuer . . . 110 075 060	

sowie große Auswahl in

Parfüms, Puder, Haar- und Mundwasser, Brillantine, Zahnpasta, Toilettespiegel, Besteckkästen, Weckeruhren, Broschen, Nadeln u. and.

➔ Bürstenwaren nur Keilige Geistgasse 141. ➔

Bei Einkauf von 10 Gulden an ein Fläschchen prima Parfüm gratis.

# D. A. Smuss

heilige-Geist-Gasse 141 Lawendelgasse 9b  
an der Markthalle, im Hause Münz

Um jedem Gelegenheit zu geben, zum Osterfest sich mit preiswerten Ober- hemden einzudecken, errichte ich von Montag, d. 14. bis Donnerstag, d. 17. d. M.

Eine extra  
billige

# Oberhemden-Woche

Es kommen

über 1000 Stück

erstklassige deutsche und Wiener Fabrikate in nur 4 Serien zum Verkauf

Nur einmaliges, nie wiederkehrendes Angebot!

Serie I in Zefir mod. Must. m. 2 Krg. 19 <sup>50</sup> <sub>6</sub>	Serie II in Perkal dopp. Brust m. 2 Krg. 14 <sup>50</sup> <sub>6</sub>	Serie III in Perkal mod. Streifen m. 2 Krg. 12 <sup>50</sup> <sub>6</sub>	Serie IV in Perkal gest. waschecht m. 2 Krg. 10 <sup>50</sup> <sub>6</sub>
--	--	---	--

Jeder Preis ist im Bezug auf Qualität eine Leistung!

Sie werden über meine Riesenauswahl selbst staunen

daher empfehle ich unbedingt meine

Laden-Ausstellung am Sonntag, den 13. d. M.  
zu besichtigen (bis 12 Uhr geöffnet)

➔ und werden Sie dann selbst urteilen.

Wegen der Aufräumarbeiten beginnt der Verkauf am Montag, den 14. d. M. erst um 10 Uhr, sonst durchgehend von 8-8 Uhr geöffnet

Spezialhaus für Herren-Artikel

# Adolf Schmidmayer

Altstädtischer Graben 95 (gegenüber der Markthalle).







# Danziger Nachrichten

## Einmalige Wirtschaftsbeihilfen für Kriegsopter.

Keine Sonderzuschläge zu den Renten.

Der Volkstag beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung, bevor er zu dem Wohnungsbauproblem Stellung nahm, mit dem sozialdemokratischen Antrag auf Verdoppelung der Renten sämtlicher Kriegsopter und Hinterbliebenen. Im Sozialen Ausschuss in dieser Angelegenheit, der am 1. April eine Zulage erhalten, eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe zu zahlen. Bei den gestrigen Verhandlungen stellte die sozialdemokratische Fraktion erneut den Antrag, die Renten um 100 Prozent zu erhöhen. Abg. Gen. Gebauer wies eingehend die Berechnung dieses Antrages nach und betonte dabei, daß man auch den Kriegsoptern eine Sonderzulage auf die Renten gewähren müsse, wenn man bei Festsetzung der Beamteneinkünfte die besondere Leistung in Danzig erkannt habe. In Deutschland werden gleichzeitig mit der Erhöhung der Beamteneinkünfte auch die Renten der Kriegsopter erhöht. Bei der Besprechung einer Delegation von Kriegsoptern mit Vertretern der verschiedenen Parteien haben auch bürgerliche Abgeordnete Verständnis für die Wünsche der Kriegsopter geäußert. Diese Vorstellungen sind nicht von den Abgeordneten abgelehnt worden. Die vorgeschlagenen Wirtschaftsbeihilfen werden nur ein kleiner Teil der Kriegsopter erhalten, da von den 3578 Kriegsoptern im Reich nur 310 eine Zulage erhalten. Von den 4000 Kriegsoptern sollen nach Angabe des Senats 1200 Witwen Zulage erhalten. In den Wunsch der Wirtschaftsbeihilfen wird demnach nur ein ganz kleiner Teil der Kriegsopter kommen. Es ist nur ein Wunschkurs, der beabsichtigt. Weder beabsichtigt, daß diese Wirtschaftsbeihilfen noch vor Ostern zur Auszahlung gelangen, da die Kriegsopter schon seit zwei Monaten auf die Auszahlung warten. Die durch die Neuordnung vom 12. Februar sich ergebenden. Die Kommunisten beantragten einen 150prozentigen Zuschlag auf die Gesamtrenten der Renten. Er wurde von der Frau Abg. Arndt abgelehnt, die die niedrigen Renten scharf kritisierte und schätzte wie aus natürlichen Gründen Zulagen gegeben wurden. Die bürgerlichen Parteien lehnten eine Darlehen ihres Standpunktes.

Es kam zur Abstimmung. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Polen wurde der kommunistische Antrag abgelehnt. Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Verdoppelung der Renten unterlag ebenfalls. Den 42 Stimmen der Polen standen 33 bürgerliche Stimmen gegenüber, 7 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die Mitteilung des Abstimmungsergebnisses rief auf der linken Seite des Hauses eine große Erregung hervor; die Deutschsozialen werden für die Ablehnung des Antrages verantwortlich gemacht. In zweiter und dritter Lesung wurde alsdann die Zahlung von einmaligen Beihilfen beschlossen.

Es erhalten Militärverpflegungsberechtigte, die am 1. April d. J. eine Zulage erhalten, eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe und zwar für Beihilfen von 50-60 Prozent 50 Gulden; von 70-80 Prozent 60 Gulden; über 80 Prozent 75 Gulden; Witwen 50 Gulden; Waisen 25 Gulden; Elternlose 25 Gulden; Elternpaare 40 Gulden. Empfänger von Witwenbeihilfen 50 Gulden; Kinder von Schwerbeschädigten 25 Gulden.

## Allgemeiner Streik

der Heizungsmonteur, Klempner, Installateur und Elektromonteur.

Der Deutsche Metallarbeiterverband schreibt uns: Am gestrigen Tage nahmen die im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Branchen der Heizungsmonteur, Klempner und Installateur sowie Elektromonteur in getrennter Versammlung Stellung zu den Tarif- und Lohnfragen, die durch Tarifkündigungen der Unternehmer vereinigt sind. Alle drei Versammlungen waren stark besucht und beschlossen unabhängig voneinander fast einstimmig den sofortigen allgemeinen Streik. Seit heute früh ruht auf allen Bauten und in allen Werkstätten dieser drei Gruppen jegliche Arbeit. Alle organisierten Arbeiter werden um volle Solidarität ersucht. Insbesondere ist darauf zu achten, daß kein Heizungsmonteur, Klempner und Elektromonteur auf den Bauten arbeitet. Ausgenommen vom Streik sind die Bauhütten, die Ueberlandzentrale Straßburg-Strasbourg, die Danziger Gesellschaft für automatische Telephonie, diese Betriebe haben besondere Verträge. Die Arbeiter dieser Betriebe sind mit Ausnahmearten versehen. Ueber die näheren Ursachen dieses Streikes werden wir noch berichten.

## Der Verkehr im Hafen.

In der laufenden Woche sind insgesamt 67 Schiffe eingelaufen (Vorwoche 63), davon führten 1 die belgische, 10 die dänische, 2 die Danziger (beide Segler), 37 die deutsche (darunter 1 Segler, 2 Schlepper, 1 Seefischer), 2 die englische, 1 die französische Flagge, 3 waren Holländer, 3 Norweger, 1 Pole, 6 Schweden. Die Ladung bestand bei 17 Schiffen aus Gütern, bei 2 aus Gütern und Salzpete, bei 1 aus Salzpete, bei 1 aus Schwefelsäure, bei 1 aus Kohlen, bei 1 aus Gersten, bei 2 aus leeren Fässern, bei 1 aus Schamottesteinen, bei 1 aus Mehl, bei 1 aus Zink, bei 1 aus Früchten, bei 1 aus Reis und bei 1 aus Fett. Vier liefen 27 Schiffe ein (Vorwoche 26). Passagierdampfer waren 4, Passagiere und Stützpunkt hatten 5 Schiffe an Bord. Ausgelassen 72 Schiffe (Vorwoche 51). Davon waren 1 Amerikaner, 1 Däne, 1 Danziger, 49 Deutsche (darunter 6 Schlepper, 8 Seefischer), 3 Engländer, 3 Franzosen, zwei Norweger, 6 Schweden. Von diesen hatten 9 Schiffe geladen (Vorwoche 11), Holz und Stützpunkt 4 (Vorwoche 4), Zucker 4 (Vorwoche 5), Zucker und Holz 1 (Vorwoche 1), Ladung bei 18 aus Gütern, bei 2 aus Reis- und Teilladung Gütern, bei 1 aus Petroleum, bei 1 aus Benzin, bei 8 aus Getreide, bei 1 aus Zerkleum, bei 1 aus Spirit. Vier liefen 8 Schiffe aus. Passagierdampfer waren 4, Passagiere und Stützpunkt hatten 2 an Bord. Der Passagierverkehr betrug im Eingang 42 Kasse (Vorwoche 39), im Ausgang 1129 Kasse (Vorwoche 1187). Die Gesamtlisten verteilen sich wie folgt: Es kamen von und gingen nach Schweden 167 (62), Dänemark 117 (87), Holland 9 (9), Republiken 64 (40), Dänemark 181 (87), Dänemark 1109).

Eine Aufführung von Liszt's Oratorium „Die heilige Elisabeth“. Am Karfreitag kommt dieses große Oratorium für Männer, Frauen und gemischten Chor. Dr. Herz und soll durch den Danziger Männerchorverein (als Veranstalter) und den Danziger Frauenchor, die Stadttheaterkapelle und ausgezeichnete Solisten im Friedrich-Wilhelm-Säulenhof zur Aufführung. Als Solisten wirken mit: Käthe Knecht, Hans von der Schanze, Oper, sie hat die große Partie der Elisabeth übernommen. Deklarator, Chorleiter der Danziger Oper singt den Landgraf von Hessen, den Gemahl der heiligen Elisabeth. Außerdem

Wirten Margarete Keff und Paul Breker vom Danziger Stadttheater mit. Der Danziger Männerchorverein wird durch den Stangeischen Frauenchor zum gemischten Chor ergänzt, den Instrumentalen Teil übernimmt das Stadttheaterorchester. Musikdirektor Paul Stange hat die musikalische Leitung inne. Angesichts des großen Interesses, das dieser Aufführung entgegengebracht wird, hat der Danziger Männerchorverein zu Dienstagabend eine öffentliche Generalprobe zu kleinen Preisen angesetzt, um möglichst vielen Kreisen, insbesondere auch den Schülern, Gelegenheit zu geben, dies Werk Franz Liszt zu hören.

## Jugendschutz-Demonstration

Sonntag, den 13. April 1924, vormittags 10 1/2 Uhr,

vom Dominikanerplatz.

Musik trifft sich um 10 Uhr am Stockturm.

Jugendliche erscheint in Massen!

Gemeinschaft arbeitender Jugend.

## Der Dollarschatz im Walde.

Im letzten Mittwoch fanden Schulkinder im Jätkens-Walde einige hundert Meter vom Spielplatz entfernt, am Abhang einer Birkenhecke, ein Paket Dollarnoten. Die Scheine waren ganz durchnässt, unansehnlich, teilweise zerrissen und durch die Witterung unkenntlich geworden. Die Kinder benutzten deshalb das Paket Dollarnoten zunächst als Kuckbal. Erst als einige größere Knaben hinzukamen, wurde man auf den eigentlichen Wert der Fundstücke aufmerksam, und man begann die verstreuten Dollarnoten zu sammeln. Die besten stückte man ein, während man die schlechten liegen ließ. Jeder von den zehn Jungen nahm etwa 10 Scheine mit nach Hause.

Anwiesen hatte sich das Gerücht von dem Dollarschatz im Walde wie ein Feuer in Danzig verbreitet, und es legte am Nachmittag eine kleine Wälderwanderung nach dem Jätkens-Wald ein. So mancher kam dabei zunächst auf keine Rechnung, wenn ihm auch später ein Strich dadurch gezogen wurde. So fand ein Feuerwehmann, der mit seinem Sohne auch hinausgefahren war, noch circa 40 Stück Dollarscheine zu je 10 Dollar. Sein Sohn hatte schon am Vormittag 20 solcher Scheine nach Hause gebracht. Doch die Kriminalpolizei ließ nicht lange auf sich warten und bereitete sehr bald der Freude der Kinder ein jähes Ende. Noch am gleichen Tage wurde der größte Teil der gefundenen Scheine den darüber allerdings nicht sehr erregten Kindern wieder abgenommen und von der Behörde in Verwahrung genommen. Einige Eltern hatten schon vorher ihre Kinder mit den gefundenen Scheinen selbst zur Polizei geschickt.

## Abschluss des Schwurgerichts.

Drei Jahre Nachhau für einen Fallschid.

Gestern fand die letzte Verhandlung in der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, und zwar gegen den Landwirt Johann Madajewski aus Lamsleben statt, der sich wegen wissentlichen Meineids zu verantworten hatte. Der Angeklagte war beschuldigt, vor dem Schöffengericht Danzig am 1. November v. J. einen vorher geleisteten Eid durch ein wissentlich falsches Zeugnis verletzt zu haben. Es war im vergangenen Jahre zwischen den Angehörigen zweier ländlicher Familien in Lamsleben zu Fälligkeiten gekommen. Bei der Schöffengerichtsverhandlung hierüber war auch A. als Zeuge geladen. Dabei hatte er unter seinem Eide ausgesagt, daß ihm ein Besitzer Paul M. die Summe von 10.000 Mark geboten habe, wenn A. in der Angelegenheit zugunsten seiner Partei einen Meineid schwören wolle. Der betreffende Besitzer war auf Grund dieser Aussage hin unter dem Verdacht der Verleitung zum Meineid sofort im Gerichtsgefangnis verhaftet worden. Späterhin ergab sich mehr und mehr die Unrichtigkeit der Behauptung des A., so daß dieser selbst schließlich in den Verdacht des Meineides geriet und verhaftet wurde, während sich die Unschuld des verhafteten Besitzers ergab.

Zu der gestrigen Verhandlung waren eine größere Anzahl von Zeugen geladen. Die Beweisführung fiel zum Gunsten des A. aus, der zwar bisher unbezichtigt ist, dem jedoch von einwandfreien Zeugen kein gutes Zeugnis ausgestellt wurde. Die Geschworenen gelangten daher zu dem Urteil, daß der Angeklagte in seiner Angelegenheit vor dem Schöffengericht durch die Behauptung, daß er zu einem Meineid überredet worden sei, wissentlich ein falsches Zeugnis abgelegt und damit selbst einen Meineid geleistet habe. Bei der Strafzumessung führte der Vorsitzende aus, daß der einzige Umstand, der dem Angeklagten zugute käme, seine bisherige Unbescholtenheit wäre. Strafbefehl käme jedoch in Betracht, da es sich bei dem von A. begangenen schweren Verbrechen um einen Meineid handelt, durch den ein völlig unbefugter Mann in schwere Angelegenheiten gekommen sei. Aus diesem Grunde sei erheblich über das niedrige Strafmaß hinausgegangen worden. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Entziehung auf dauernde Unfähigkeit zur Eidesablegung.

## Eitschlektöverbrechen und Unterschlagung im Amt.

Vorher hatte sich der Schlosser Arno Schula aus Odra wegen Verbrechen gegen den § 17 des StGB. vor den Geschworenen zu verantworten. Der Angeklagte hatte es unter Annahme eines Verführungsmittels verstanden, ein Mädchen seinem Willen gefügig zu machen. Das Verbrechen kam jedoch nicht zur vollendeten Ausführung. Schula wurde wegen gefährlicher Körperverletzung und tätlicher Beleidigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Postverwalter des Amtes B. war wegen Unterschlagung im Amt zu verurteilen. Eine Oberfeldherin hatte an einem Danziger Kunden mehrere Pakete mit Seidenbändern als Inhalt geschickt, deren Annahme der Empfänger jedoch der hohen Zollgebühren wegen verweigerte. Als später die Pakete wieder nach Elberfeld zurückgeschickt waren, ergab sich, daß aus einem derselben eine beträchtliche Menge Seidenband fehlte. B. geriet in den Verdacht, das Band dem Paket entnommen zu haben und hatte sich daher auf obigem Grunde vor den Geschworenen zu verantworten. Die Beweisführung ließ die Unschuld des B. erkennen, so daß auch andere Personen an dem Band verurteilt haben könnten. Die Geschworenen verurteilten daher sämtliche ihnen vorgelegten Schuldigen.

Von der Kriminalpolizei Danzig ist eine Danziger Damenarmbandhülle als verurteilt als einem Diebstahl betrügend angefallen. Interessenten können sich während der Sitzungen im 3. Kriminalbezirk, Danzig, Hauptstraße Nr. 71 c, Zimmer 25, melden.

## „Der liegende Holländer.“

Expositionsbüro im Stadttheater.

Die Kammerjägerin Johanna Brun vom Kgl. Operntheater in Kopenhagen (vorher in London und Nürnberg) bewahrt sich geherrlich als Senta im „Holländer“. Sie vermag indes nicht zu überzeugen, daß sie ihrer Vorgängerin gegenüber eine Verbesserung bedeutet. Mit ihr teilt die Gattin eine schöne Stimme, eine Stimme voll Reichtum, Klang und weitaus höherer Kultur. Im letzten Punkt ist sie Olga Bissell sogar überlegen. Unterlegen ist sie ihr aber, und es ist wesentlich, an stimmlicher Höhe, vor allem an Klang in allen Stimmlagen; Johanna Brun's Stimme glänzt nur im Mezzo Sopran, setzt sonst deutliche Anzeichen der Verknüpfung, als Kurzatmigkeit, mühsames Erheben der Lungen, reich verblassender Stimmklang u. a. Wenn aber Olga Bissell's Figur den alleinigen Ausschlag für ihre Entlassung geben soll, so muß hier doch, so ungern es geschieht, gesagt werden, daß die ausgesprochene Unschönheit der Gesichtszüge die Gattin von zahlreichen Rollen völlig ausschließen würde, was bei ihrer Vorgängerin nicht unbedingt der Fall ist, denn den durch vieles Falschhalten verbreiterten Brustkorb teilt sie mit sehr reichen Hochdramatischen, jene dagegen besitzt alles eher als eine so ungeschöne Bühnenfigur. In nichts ein solches Mittelmaß überlegen war schließlich die dramatische hellenistische Ausgestaltung der Partie. Demnach: man soll nur, da sich schwindet keine geeignete Hochdramatische für uns finden läßt, das Gattin's experimentieren für dieses Nach aufgeben und Olga Bissell wieder verpflichten, die sich bisher in fast allen Rollen bewährte, in manchen hervorragend bewährt hat. Bei der Verpflichtung einer dramatischen Sängerin dagegen mag man sorgfältig im Auge behalten, daß hier eine Kraft gewonnen werde, die in Verein mit der neu verpflichteten Maria Wessel auch in der Lage ist, eine hochdramatische Partie, die Erregung ausdrückt und unerlässlich verlangen, übernehmen kann.

Die sonstige Aufführung war bös. Das Vorspiel zum 2. Akt nahm Kavelmeier's Selber in der urdramatischen Gemütslichkeit nervenüberfordernder Militär-Nachmittagsmusik in sommerlichen Parks; tat auch im späteren Verlauf wenig zur musikalischen Erlebnisgestaltung. Julius Brille mußte (?) sich als Spielerleiter an die brave Tradition der letzten fünfzig Jahre „Danziger Stadttheater“ halten. (In beiden Fällen: siehe Anfangsworte aus Cicero's Rede in Catilinam; wie lange noch ...?) Aber diesen Bodenrummelgänger machen wir nun nicht mehr mit. Frische Luft! Frische Luft!

Und die Solisten? Julius Kuhn als Erik war doch ein Krampf von Anfang bis zum Ende! Da war doch kaum ein Ton, der dem Ohr nicht wehtat. Oder sang Leon Greiser, ohne die unbedingt notwendig musikalische Umwitterung, bemühte sich wenigstens Eifer mit Erfolg, die neuerdings bei ihm besonders stark hervortretende Unarten seiner Singmanier zu bekämpfen. Bis zum Holländer hat er noch einen gar weiten Weg. Alle diese Tadel, die notgedrungen auf die Sänger fallen, tragen aber in keiner Verantwortlichkeit jene Stellen, denen feinergeteilt die Entschuldig in künstlerischen, mehr noch in wirtschaftlichen Dingen oblag. Man muß das anders werden? Wladimir Domanowski.

Zur Flugpostbeförderung auf der wieder aufgenommenen Strecke Danzig-Warschau-Berlin werden zunächst nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten (keine anderen Briefsendungen, sofern für sie nicht die Brief-, bzw. Postkartengebühren entrichtet sind) zugelassen. Der neben den gewöhnlichen Beförderungsgeldern zu entrichtende Flugzuschlag beträgt für Briefe im Gewicht bis 20 Gr. 20 Pfg., für jede weiteren 20 Gr. oder einen Teil davon 20 Pfg., für Postkarten 10 Pfg. Außerdem muß für jede Sendung die Gebührenschein im voraus bezahlt werden. Wird „Einschreiben“ verlangt, so tritt noch die Einschreibgebühr hinzu.



Wasserstandsnotizen am 12. April 1924.				
	10. 4.	11. 4.		
Jomisch	+2,90	+2,50	Kurzbrack	+5,63 + 5,59
	10. 4.	11. 4.	Mantauerspiße	+5,33 + 5,64
Warschau	+2,85	+2,79	Dielich	+6,04 + 6,85
	10. 4.	11. 4.	Dirschau	+5,66 + 5,46
Posen	+3,97	+3,74	Erlangen	+2,92 + 2,82
	11. 4.	12. 4.	Schneidhau	+2,94 + 2,86
Thorn	+5,27	+5,03	Magat:	
Köln	+4,93	+4,76	Schnau O. P.	+6,63 + 6,70
Elm	+5,04	+4,83	Salzenburg O. P.	+4,64 + 4,58
Brandenburg	+5,23	+5,02	Neuhofenbühl	+2,02 + 2,00
			Unwachs	+ +

## Ämtliche Börjennotierungen.

Danzig, 11. 4. 24.

1 Dollar: 5,76 Danziger Gulden.  
1 Million poln. Mark: 0,62 Danziger Gulden.  
1 Rentenmark 1,29 Gulden.

Berlin, 11. 4. 24.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 11. April. (Ämtlich.)

In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,50-00,00.

Roggen 7,25. Gerste 7,50-7,70. Hafer 7,25.



# Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Sonnabend, den 12. April, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.  
Ermäßigte Schauspielpreise.

## Die Braut von Messina

oder: Die feindlichen Brüder.  
Ein Trauerspiel mit Chören in 5 Aufzügen von  
Friedrich von Schiller.  
In Szene gesetzt von Carl Brädel.

Donna Isabella, Fürstin v. Messina	Frieda Regnald
Don Manuel	Karl Heinz Stein
Don Cesar	Hermann Weihe
Beatrice	Flora Heine
Diego	Walt Kraushauer
Cajetan	Carl Altmeyer
Berengar	Ferdinand Neuert
Manfred	Gustav Nord
Bohemund	Carl Brädel
Roger	Fritz Blumhoff
Ein Bote	Georg Harber
Bote	Georg Harber

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 13. April, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Die Urdasfürstin.

## Freie Volksbühne

Serie D, Sonnabend, den 19. April, abds. 7 Uhr:  
**Madame Butterfly**  
Tragödie in 3 Akten von Puccini.

Serie C, Sonntag, den 20. April, nachm. 2 1/2 Uhr:  
**Die verlorene Tochter**  
Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda.

Die Auslosung der Plakarten erfolgt Freitag, den 11. April, in der Mädchenschule, nachm. 4-6 Uhr, für Serie D am Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. April; für Serie C am Donnerstag, den 17. und Sonnabend, den 19. April.

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Dienstag, den 15. April, abds. 7 1/2 Uhr:

## Oeffentliche Generalprobe

zur  
**Legende von der Hl. Elisabeth**

Eintrittskarten zu Gulden 2.50, 1.50 und 1.00  
einschl. Steuer bei Hermann Lan, Langgasse 71

## Restaurant u. Café Egger

Nähe Altstadt - Markth.

Guter reichlicher Mittagstisch

1 Gulden, von 12 bis 1/2 4 Uhr

Ab 7 Uhr abends

Unterhaltungskonzert

Kapelle Gregor

Warme Küche bis 2 Uhr nachts

Kularte Bedienung Civile Preise

## Fahrräder

nur beste deutsche Marken in großer Auswahl

Billigste Preise!

Großes Lager in Ersatz- u. Zubehörsachen.

Reparaturen

in eigener Werkstatt sachgemäß, schnell und billig.

Größtes Spezialgeschäft am Platz. Gegründet 1909.

Erstes Danziger Fahrrad-Haus

Breitgasse 56

Reparaturwerkstatt

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

Breitgasse 56

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Danziger Männergesang-Verein E. V.

Karfreitag, den 18. April, abends 6 1/2 Uhr:

## Die Legende von der Hl. Elisabeth

300 Mitwirkende

Oratorium von Franz Liszt

300 Mitwirkende

Hl. Elisabeth: Käthe Knecht-Schmidt (Sopran), Hamburger Oper;

Landgräfin Sophie: Margarete Hoff (Alt);

Landgraf Ludwig: Oscar Lohmer (Bariton), Leipziger Oper;

Landgraf Hermann und Kaiser Friedrich III.: Paul Bressan (Bariton);

Chöre: Frankfurter Chöre, Danziger Männergesang-Verein;

Orchester: Stadttheaterkapelle;

Leitung: Paul Stange, Musikdirektor an St. Elisabeth.

Eintrittskarten: 0 8.50, 6.50, 5.50, 4.00, Stehplätze 0 2.00.

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71

un einschließlich Steuer, bei Hermann Lan, Danzig, Langgasse 71



12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

Stellbergasse 21, 2 Tr.

12150

Gut erhaltenes

Serren-Fahrrad

für 100 G zu verkaufen.

Befügt v. 4 Uhr nachm. (1)

Kurpfenleigen 7, 4 Tr.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

Stellbergasse 21, 2 Tr.

12150

Gut erhaltenes

Serren-Fahrrad

für 100 G zu verkaufen.

Befügt v. 4 Uhr nachm. (1)

Kurpfenleigen 7, 4 Tr.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

Stellbergasse 21, 2 Tr.

12150

Gut erhaltenes

Serren-Fahrrad

für 100 G zu verkaufen.

Befügt v. 4 Uhr nachm. (1)

Kurpfenleigen 7, 4 Tr.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

Stellbergasse 21, 2 Tr.

12150

Gut erhaltenes

Serren-Fahrrad

für 100 G zu verkaufen.

Befügt v. 4 Uhr nachm. (1)

Kurpfenleigen 7, 4 Tr.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

Stellbergasse 21, 2 Tr.

12150

Gut erhaltenes

Serren-Fahrrad

für 100 G zu verkaufen.

Befügt v. 4 Uhr nachm. (1)

Kurpfenleigen 7, 4 Tr.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

## Kauf Danziger Notgeldscheine

zum Besten der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig.

Wohnort: Geschäftliche Plankengasse 4, 1; Tel. 7514.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

Stellbergasse 21, 2 Tr.

12150

Gut erhaltenes

Serren-Fahrrad

für 100 G zu verkaufen.

Befügt v. 4 Uhr nachm. (1)

Kurpfenleigen 7, 4 Tr.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

Stellbergasse 21, 2 Tr.

12150

Gut erhaltenes

Serren-Fahrrad

für 100 G zu verkaufen.

Befügt v. 4 Uhr nachm. (1)

Kurpfenleigen 7, 4 Tr.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

Stellbergasse 21, 2 Tr.

12150

Gut erhaltenes

Serren-Fahrrad

für 100 G zu verkaufen.

Befügt v. 4 Uhr nachm. (1)

Kurpfenleigen 7, 4 Tr.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

Stellbergasse 21, 2 Tr.

12150

Gut erhaltenes

Serren-Fahrrad

für 100 G zu verkaufen.

Befügt v. 4 Uhr nachm. (1)

Kurpfenleigen 7, 4 Tr.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

der bettgestellt

zu verkaufen.

Stellbergasse 21, 2 Tr.

12150

Gut erhaltenes

Serren-Fahrrad

für 100 G zu verkaufen.

Befügt v. 4 Uhr nachm. (1)

Kurpfenleigen 7, 4 Tr.

12150

Neues, mod., ungebraucht.

## Linden-Kabarett Danzig

Sonntag, den 13. April, nachmittags 4.30 Uhr:

## Sonder-Vorstellung

im

## Friedr.-Wilh.-Schützenhaus

mit dem

gänzlich neuen April-Sensations-Programm

Vorverkauf im Linden-Kabarett

12663

## Die beste Reklame

## ist Empfehlung!

## Sie sparen viel Geld

denn mein Unternehmen ist stets darauf bedacht, durch  
möglichst wenig Unkosten gute deutsche und englische

## Herrenstoffe

zu den denkbar billigsten Preisen, direkt von der  
Fabrik an die Verbraucher abzugeben. Durch hohe  
Ersparnisse an Unkosten bringe ich einige zufallende  
Beispiele meiner Preiswürdigkeit. Nur Qualitätsware

Noppen 140/150 cm breit, für Anzüge, Mäntel u. Hosen . . . Mr. 750 850 950

Anzugstoffe elegante Muster . . . . . Mr. 1050 1200 1500

Anzugstoffe gediegene englische Muster . . . . . Mr. 1800 2100 2300

Kammgarne u. Covercoats . . . . . Mr. 1850 2100 2400 2600

Garbardine, Mantel- u. Kostümstoffe

außergewöhnlich billig

Angezahlte Ware reserviere ich wie früher